

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 25  
  
**Artikel:** Stanislausige Empfehlung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-425722>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der Düsteler Schreier  
Und schaue mit wildem Wef  
Und mit strategischen Blicden  
Zur Landesbefestigungshöh.

Die Kommissiöner sitzen  
Und singen ein Lied dabei,  
Das hat eine wunderfame,  
Geldfressende Melodei.

Ich glaube, die Sitzungsgelder,  
Sie bringen dem Vaterland  
Keine einzige „Kasematten“,  
Nur „matte“ Kassen zu Stand.



### ⌘ Aussprüche großer Männer. ⌘

**Arnold:** „Wir wollen daher die Thräne des Bedauerns, welche von der Kommission gegen die Tessiner Regierung ausgesprochen worden ist, unterdrücken.“

\* \* \*

**Magatti:** „Ich könnte mich nur sehr schwer entschließen, eine Wahl anzunehmen, wenn ich nicht gewählt wäre.“

### ⌘ Zwei Löwen. ⌘

Zwei Löwen gingen einst selbst  
Im grünen Wald spazieren  
Und haben da, voll Wuth entbrannt,  
Einander aufgezoren.

Das ist nun obsoleter Text,  
Der neue lautet c'est ça:  
Ja Freunde, seid mir umgekehrt!  
So spricht der Vaudois Vessaz.

Die Gotthardsfeste war so schön,  
Der Sepp umarmte 's Kathi;  
Macht's auch so, seid nicht länger höh'n,  
Battaglini und Magatti!

Nachdem der Hasen abgedeckt  
Und wir davon gerochen,  
So sei's, was wir zwar nicht bezweckt,  
Pak vobiscum! gesprochen!

### ⌘ Stanislausige Empfehlung. ⌘

In allen Bauehandlungen zu haben: eine nigelnagelne  
Schwaibzergeograffei, in Schweinzeltern herausgegäßen cum appro-  
batione superiorum vom hochwürdigsten Edi-thor Hferrer Horner, Cornutus  
aus Hauteriva in Freypurg.

Um einem längschd gefiehlten Petrifnuß abzuhelfen, machte sich der  
Ferpbafter hinter thi Arbeit, faciebat se post operem, ein kommang  
bestehlen.

Da es fom reichthißen Standbuntg auf erschaaßen ist, sollbe es in tainer  
Folzschuble feelen. Das Haubfberdienß dabey ischd, thak ther Referendissimuß  
den Kanthohn Solodurien mit Pbleiß und Gwalt fergäßen hat und zwaar  
auf 3 Grinden: 1tänz, weil der Schuldbef Wengi 1533 nicht auff thi  
Käper kanonisiert hatt.

2tänz, weil thießer Kanthohn Anno 1802 then unferichambten Schbott-  
fogell und Charritadauren-Malör Disteli hat lassen geporen wärden und  
läpen biß 1844.

3tänz, weil thi thordigen Rattifahlen then läßen episcopum Eugenium  
gemacht haben faire foutre le camp.

4tänz, weil 3 goodlooke Birger, Wüschier, Prohji und Simonibes  
caesarinus thurch ihre Apwäßenheit in der Santurjustirche alle Sonntag  
glänzen.

Am Ausfibelichsten ist ther Kanthohn Uri behantelt, weil thi Peterß-  
pfennige dort durz Loch nach Rom am schnellschden ausgeführt wärden, das  
ischd eigentlich thi Hauptsache und Zirnisch coronat operem! Dixi!



**Herr Feuß.** Es ist e Schand und e Spott, d'Polizei müeßt's verbüte —  
**Frau Stadtrichter.** Herrjesis, ist wieder eine i d'Limmet bürzlet? —  
**Herr Feuß.** Nei, aber sie wend eine z'bürzle made! Im Zentralfhof stelled's  
da Helge us, wo e neuu Rämistras druf ist.

**Frau Stadtrichter.** Da mueß me halt dänke: „Und neues Leben blüht aus  
den Ruinen.“

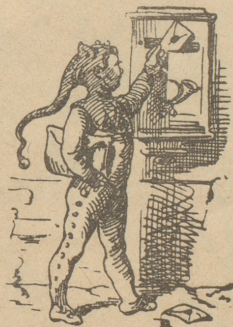
**Herr Feuß.** Ja wänn's Ruine wärid! Aber es sind na die einzige Ueber-  
blistel vo säbe schöne Zyte, wo me si na mit Stolz als Bürger  
gfüht hat und vo de Schanze n-obe uf die trurige Ußegmeindler  
abegluet hat. Wys Herz klopfet allimal, wenn i durch da ehrwürdig  
Hahlwäg gahne. E so fest steht das da, e so dunfel und fyrli wie's alt  
Grichtsverfahre. Und das will me-nis undergra — a — a — Oh!

**Frau Stadtrichter.** Schreib Sie au nüd, me wird si scho wehre.

**Herr Feuß.** Schön wehre! Da streded's d'Nase i d'Radefestier a de Helge  
one und brüeled in ihrem Uverstand: „E so müeß es werde!“

**Frau Stadtrichter.** Sie müßed aber doch: Brüele hüßt nüt, Thatsache binyjed.

### ⌘ Briefkasten der Redaktion. ⌘



**Stf. i. P.** Lassen Sie das nur gut sein;  
die Komödie findet demnachst ihren Abschluß,  
aber ganz bestimmt ohne Fackelzug. — **L.**  
**i. W.** Wir werden einige Dinge illustrieren  
müssen, wenn alle Winke nichts helfen; aber  
Ihre Anschuldigungen dürfen nie in's Ge-  
richt fallen. — **Humor i. Bern.** Das „Stadt-  
blatt“ bringt in Nr. 140 folgende Annonce:  
In Folge neuer Benennung der  
Hausnummern erlaube mir, ohne mit  
den vielen ? Schuhhandlungen von Juden  
oder Christen zu konfurriren zu können,  
meine Benigkeit als Fabrikat freier  
Bürger (also nicht in einer großen  
Strafanstalt angefertigt) mit voll-  
stem Recht zu empfehlen und lade meine  
werthen Gönner ein, sich meiner zu be-  
dienen, sei es für neue Arbeit oder für Re-  
paraturen. J. N. R. Schuhmacher. — **S. i. B.**  
und **F. i. B.** Besten Dank und Gruß. —

? **i. Berl.** Hr. Tessenborn ist uns nicht freundlich gesinnt und würde er ganz  
bestimmt solche Verse, die unstreitig „ein Verbrechen“ sind, auf's Strengste  
abnden. — **H. i. B.** Besten Dank. — **Hans. Schwab.** Weder Zeitung noch  
Brief kam uns zu; doch glauben wir nicht an eine Adressengefährlichkeit; ver-  
suchen Sie's mit der persönlichen. Wir acceptiren 1, 3, 5, das Uebrige verspätet.  
— **W. N. i. H.** Begreiflich! Wir sprechen uns wieder. — **Spatz.** Nein, nein!  
so ein Bütschchen hie und da thut sehr gut, doch darf die Quelle nicht so trübe  
sein. — **K. i. ?.** Die „App. Ztg.“ berichtet unterm 14. Juni: „Das Mittel-  
meerrevolutionsschwader, welches gegenwärtig im Hafen von Toulon  
liegt.“ Wenn's also da losgeht, so geht's scharf zu, oder steckt darunter viel-  
leicht eine geheime Aufwieglung: Mehr Revolution mit der Flotte! —  
**Z. Z. i. D.** Läßt sich sonst verwerten. Besten Dank und Gruß. — **Court.**  
Ist der letzte Gang gelungen? — **B. i. Sar.** Wir übersahen Ihnen mitzutheilen,  
daß der Bruder schon vor vier Jahren gestorben ist. — Soeben erlitt uns das herr-  
liche Exemplar italienischer Wurstographie. Sie kennen das Säckchen also wohl  
auch: „s ischt nüd uverschant vu dene wo heusched, aber vu dene, wo nüd gend.“  
Beste Grüße. — **G. H. i. W.** Gewiß ist es ein Irrthum; sollen wir ein zweites  
Exemplar anderswohin senden? Der wünschen Sie R.?

## Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das III. Quartal à Fr. 3. —, für das III. und IV. à Fr. 5. 50

nehmen alle **Postbureaux** und Buchhandlungen, sowie die **Expedition d. Bl.** entgegen.

**Erneuerungen** bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Freunde des entschiedenen Fortschrittes in kantonalen und eidgenössischen Dingen werden im  
Interesse der Sache ersucht, für möglichste Verbreitung des „Nebelspalter“ besorgt sein zu wollen.